

KONJUNKTURBERICHT

Herbst 2011

Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen
der Region Südlicher Oberrhein



Industrie- und Handelskammer
Südlicher Oberrhein

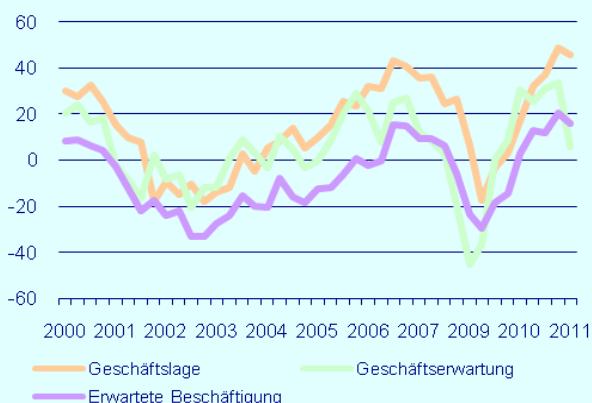


Die Lage ist hervorragend - moderatere Wachstumsraten erwartet

Der rasante wirtschaftliche Aufschwung, der seit Anfang 2010 zu beobachten ist, verliert an Dynamik. Nach den historischen Höchstständen vieler Indikatoren im Frühjahr 2011, zeigt sich in der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Südlicher Oberrhein, für die im September etwa 1.000 Unternehmen der Region befragt wurden, ein differenziertes Bild. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage bleibt trotz eines leichten Rückgangs auf Rekordniveau, während sich der Ausblick auf das kommende Jahr eintrübt.

So beurteilt nach wie vor jedes zweite Unternehmen seine Geschäftslage als gut. 43 Prozent bezeichnen diese als befriedigend. Damit wird mit 45,9 Punkten ein Indikatorwert der Geschäftslage erreicht, der nur geringfügig unter dem Allzeithoch vom Frühjahr liegt.

Lage und Erwartungen am Südlichen Oberrhein



¹ Die IHK-Salden Indikatoren werden als Saldo der positiven beziehungsweise negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt und können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein Indikator von Null zeigt an, dass sich die positiven und negativen Antworten genau die Waage halten. Ein positiver Indikatorwert bedeutet, dass es mehr positive als negative Antworten gibt.

Vor dem Hintergrund der außergewöhnlich guten Wirtschaftsentwicklung der vergangenen eineinhalb Jahre war ein Rückgang des Indikators „Geschäftserwartungen“ zu erwarten, da eine weitere Verbesserung angesichts des erreichten hohen Niveaus nicht mehr möglich schien. Der nun zu beobachtende Rückgang fällt dennoch überraschend deutlich aus. Der entsprechende Indikator der Geschäftserwartungen liegt mit 5,9 Punkten erheblich unter dem Spitzenwert des Frühjahrs (33,6 Punkte). Hintergrund ist die anhaltende Verunsicherung über den weiteren Konjunkturverlauf infolge der Börsenturbulenzen und der Euro-Schulden-Krise, welche die Erwartungen vieler Unternehmen für die kommenden zwölf Monate trotz der mehrheitlich sehr guten aktuellen Geschäftslage deutlich eintrübt.

Aufschwung verliert an Dynamik

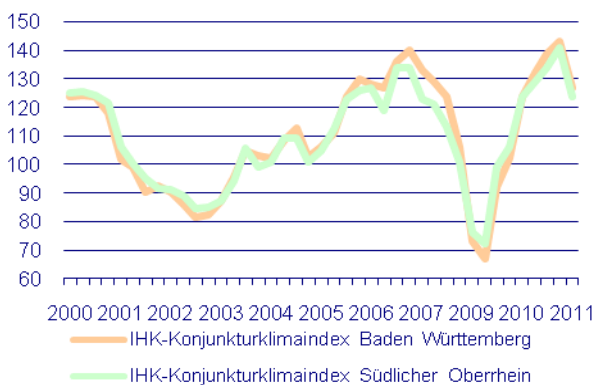
Trotz allem blicken aktuell noch immer mehr Unternehmen optimistisch (20 Prozent) als pessimistisch (14 Prozent) in die Zukunft. Das Jahr 2010 war für viele Unternehmen ein Rekordjahr. Der Indikator der Geschäftserwartungen deutet deshalb darauf hin, dass der Aufschwung seinen Höhepunkt erreicht hat und die regionale Wirtschaft in den kommenden Monaten auf Basis zurückgehender Auftragseingänge aus dem In- und Ausland von der Hochkonjunktur auf einen sich normalisierenden aber weiterhin positiven Wachstumspfad zurückkehrt.

IHK-Konjunkturklimaindex rückläufig

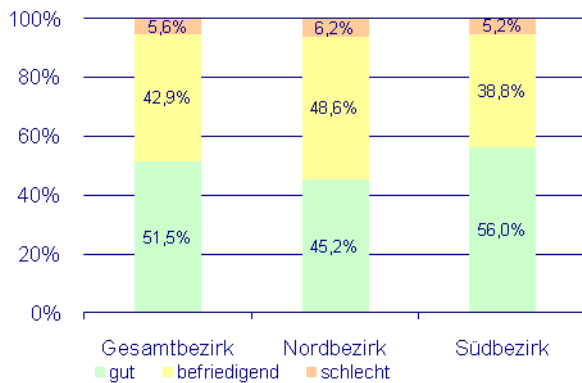
Infolge der sich eintrübenden Erwartungen an die weitere wirtschaftliche Entwicklung verlässt der aus den beiden Indikatoren „Geschäftslage“ und „Geschäftserwartungen“ resultierende IHK-

Konjunkturklimaindex² sein historisches Hoch vom Frühjahr 2011, nachdem er zuletzt sechs Mal in Folge gestiegen war. Mit 124 Indexpunkten liegt er jedoch weiterhin deutlich im expansiven Bereich und weit über dem langjährigen Schnitt von 109 Punkten. Grundsätzlich kann dieser Index Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte um 100 konjunkturelle Stagnation ausdrücken, Werte deutlich über 100 eine Expansion und Werte deutlich unter 100 eine Kontraktion anzeigen. Der Expansionskurs der regionalen Wirtschaft setzt sich somit ungebrochen fort, wenn auch mit moderateren Wachstumsraten.

Entwicklung Konjunkturklimaindex



Einschätzung der aktuellen Lage



Der IHK-Konjunkturklimaindex für den Nordbezirk der Kammer tendiert erneut leicht höher als im Raum Freiburg. Dies resultiert aus einer optimistischeren Zukunftseinschätzung im Norden als im Süden. Immerhin knapp jedes vierte Unternehmen in der Ortenau erwartet trotz der unsicheren konjunkturellen Großwetterlage sich weiter verbessernde Geschäfte, im Süden nur jedes sechste. Aller-

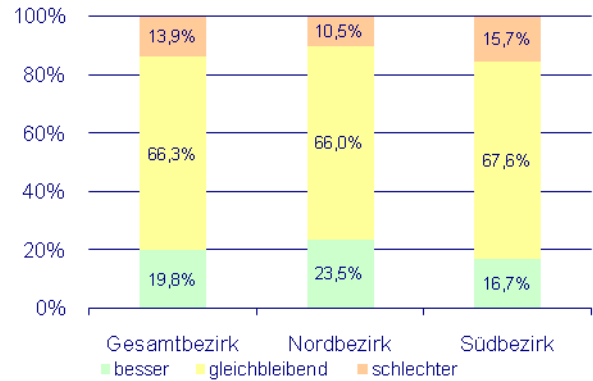
² IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen].

dings startet der Norden von einem deutlich höheren Niveau, da er aufgrund der größeren Rolle des verarbeitenden Gewerbes stärker von der Boom-Phase profitiert hat als der Süden.

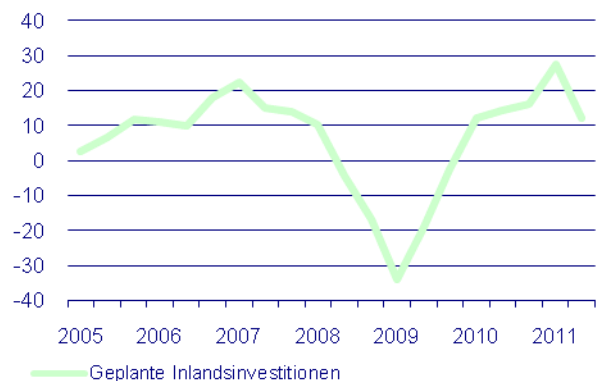
Zukunftseinschätzung



Anteil der Erweiterungsinvestitionen steigt weiter

Entsprechend der sich eintrübenden Stimmung verlieren auch die Investitionsabsichten der Unternehmen für die kommenden zwölf Monate etwas an Dynamik. Der entsprechende Indikatorwert liegt mit 12,3 Punkten aber weiterhin deutlich im positiven Bereich und auch über dem langjährigen Mittel von 6,1 Punkten. Da die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten im Schnitt zu über 90 Prozent auslasten, steigt auch der Anteil der Erweiterungsinvestitionen weiter an. 31 Prozent der investierenden Unternehmen geben als Motiv ihrer Investitionen eine geplante Kapazitätserweiterung an. Insofern ist gegenüber den Vorumfragen eine Verschiebung der Investitionsmotive zu beobachten.

Investitionsbereitschaft



Die hervorragende Verfassung des Arbeitsmarktes führt dazu, dass neben den Investitionen auch die Konsumnachfrage die wirtschaftliche Entwicklung zunehmend stabilisiert. Die Kaufreude der Kunden ist trotz der steigenden konjunkturellen Verunsicherung nochmals gestiegen. Der Aufschwung, der

zunächst nur vom Export getragen wurde, wird inzwischen auch vom privatem Konsum gestützt, der die rückläufigen Auftragseingänge aus dem Ausland teilweise kompensiert.

Fachkräftemangel als Wachstumsbremse

Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen bleibt auf sehr hohem Niveau. Nach dem historischen Hoch im Frühjahr 2011 wird mit einem Indikatorwert von 15,8 Punkten trotz der verhalteneren Zukunftserwartungen der zweithöchste Wert seit Beginn der Datenerhebung. Mehr als jedes fünfte Unternehmen will in den nächsten zwölf Monaten mehr Personal einstellen, weniger als sieben Prozent geben an, den Personalstamm reduzieren zu wollen. Immer mehr Betriebe berichten, dass sie Schwierigkeiten haben, ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Inzwischen halten 38 Prozent der befragten Unternehmen den Fachkräftemangel für einen der größten Risikofaktoren für ihren weiteren wirtschaftlichen Erfolg, zehn Prozent mehr als vor einem Jahr.

Mehr als jedes Dritte der befragten Unternehmen gibt an, offene Stellen mangels geeigneter Bewerber nicht besetzen zu können. Dabei erstreckt sich der Engpass nicht mehr nur auf hochqualifizierte technische Fachkräfte sondern inzwischen auch auf kaufmännische und geringqualifizierte Fachkräfte. In ihren Strategien gegen den Bewerbermangel setzen die Unternehmen vor allem auf mehr Aus- und Weiterbildung, eine Ausweitung der Beschäftigung Älterer sowie die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, etwa durch betriebliche Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im Hinblick auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wünschen sich die Unternehmen in erster Linie eine Verbesserung der Qualifikation von Schulabgängern sowie mehr Angebote zur Kinderbetreuung.

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

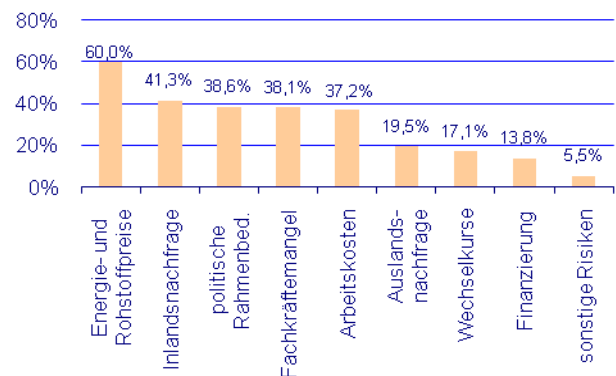
Wie bereits in den vergangenen Umfragen wurden auch dieses Mal die Energie- und Rohstoffpreise als höchstes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung eingestuft. Vor dem Hintergrund der aktuellen energiepolitischen Weichenstellungen wird sich diese Einschätzung vermutlich weiter verfestigen. 40 Prozent der Unternehmen sehen in der Entwicklung der Energiepreise einen besonderen Risikofaktor für den Unternehmenserfolg, während 41 Prozent in den Preisen für Rohstoffe einen kritischen Faktor erkennen.

Entgegen der derzeit noch hervorragenden Geschäftslage ist das Vertrauen in die Stabilität der Inlandsnachfrage seit der letzten Umfrage stark gesunken. Während im Frühjahr lediglich 30 Pro-

zent der befragten Unternehmen die Inlandsnachfrage als Risiko ansahen, liegt dieser Wert aktuell bei über 41 Prozent und rückte damit von Rang fünf auf Rang zwei vor. Auch der Fachkräftemangel steigt in seiner Bedeutung als Risikofaktor seit einiger Zeit kontinuierlich an und befindet sich inzwischen auf Rang vier.

Unbedeutender wurde hingegen der Risikofaktor „Finanzierung“, der insbesondere in der der Finanzkrise dominierte. Während Anfang 2010 noch jedes vierte Unternehmen die Unternehmensfinanzierung als einen der größten Risikofaktoren für die Entwicklung des Unternehmens bewerteten, sind es derzeit trotz der erneuten Turbulenzen in der Finanzwirtschaft nur noch knapp 14 Prozent.

Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?



Ein kurzer Blick in die Branchen:

Die **Industrieunternehmen**, die von konjunkturellen Schwankungen traditionell am stärksten betroffen sind, registrieren auch derzeit die greifbarsten Anzeichen für eine Abkühlung der Konjunktur. Ausgehend von einem sehr hohen Niveau registrieren die Unternehmen einen deutlich geringeren Auftragszugang aus dem In- und Ausland und gehen deshalb in den kommenden Monaten von einer sich verschlechternden Geschäftsentwicklung aus. Dennoch rechnet knapp jedes vierte Industrieunternehmen mit einer steigenden Beschäftigtenzahl.

Die **Hotel- und Gastronomiebetriebe** beurteilen ihre aktuelle Lage mit Abstand am besten. Beachtliche 74 Prozent der befragten Hoteliers und Gastronomen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein, weitere 23 Prozent beurteilen diese als immerhin befriedigend. Damit ergibt sich in dieser Branche ein neues Allzeithoch des Indikatorwerts für die Geschäftslage, der mit 71,8 Punkten nochmals deutlich über dem bisherigen historischen Höchststand von 60 Punkten aus dem Jahr 2007 liegt.

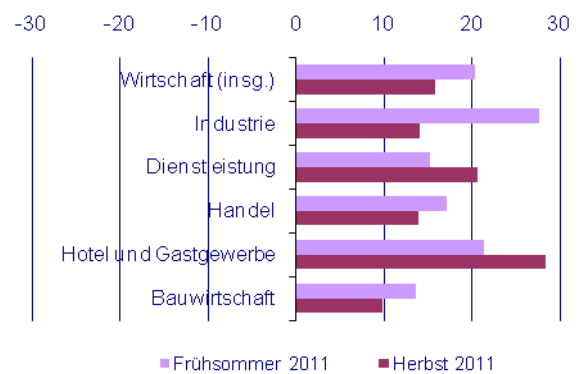
Auch bei den **Dienstleistungsunternehmen** wird die Geschäftslage mit 54,7 Indikatorpunkten noch immer annähernd so gut bewertet wie zum Allzeithoch im Frühjahr. Die Branche geht in den kom-

menden Monaten jedoch von einer rückläufigen Geschäftsentwicklung aus. Unabhängig davon plant jedes vierte Dienstleistungsunternehmen, mehr Personal einzustellen.

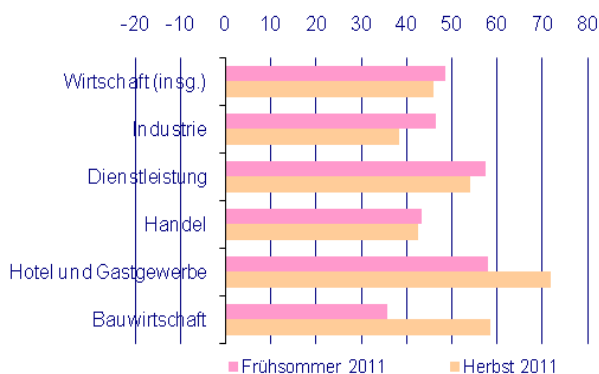
Der **Handel** entwickelt sich stabil. So erreicht der Indikator für die Lageeinschätzung erneut annähernd den historischen Höchstwert des Frühjahrs. Dies basiert auf einer nochmals verbesserten Lagebeurteilung des Großhandels, der noch immer von der rundlaufenden Industrie profitiert. Der Einzelhandel schätzt hingegen seine Lage erneut leicht schlechter ein. Jedes dritte befragte Einzelhandelsunternehmen bezeichnet das Kaufverhalten der Kunden derzeit als zurückhaltend.

Das **Baugewerbe** kann seinen Aufschwung ungebremst fortsetzen. Der Indikator zur Beurteilung der aktuellen Geschäftslage erreicht mit 58,5 Punkten ein neues Allzeithoch und hat sich im Vergleich zum Frühjahr nochmals deutlich verbessert. Dank des wirtschaftlichen Aufschwungs können insbesondere der gewerbliche Hochbau und auch der private Wohnungsbau, bei welchem sich die positive Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung bemerkbar macht, weiter profitieren.

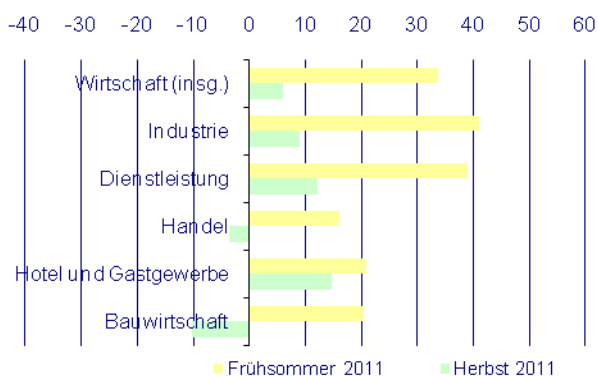
Erwartete Beschäftigung – Die Branchen im Vergleich



Einschätzung der aktuellen Lage – Die Branchen im Vergleich



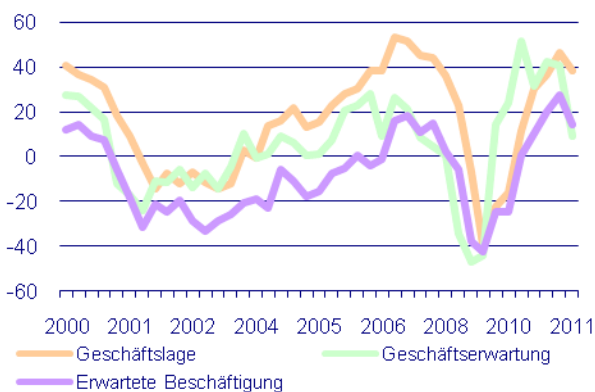
Zukunftseinschätzungen – Die Branchen im Vergleich



Jobmotor Industrie

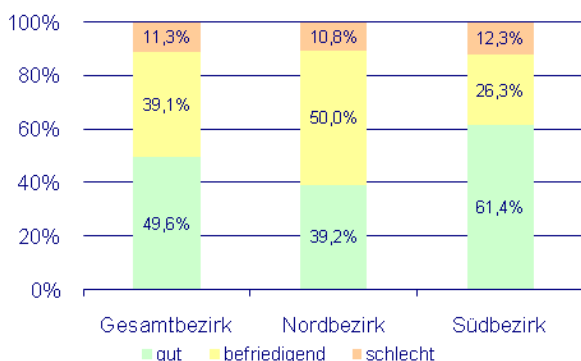
Die Erholung der Weltwirtschaft und der Binnenkonjunktur hat dazu geführt, dass sich die regionale Industrie rasch von der Krise erholen konnte. Die Dynamik dieses Aufwärtstrends hält bis heute an, verliert jedoch an Fahrt. Vor dem Hintergrund einer konstant hohen Kapazitätsauslastung von über 90 Prozent bewertet noch immer jedes zweite Unternehmen seine wirtschaftliche Lage als gut - ein Wert, der sich seit der letzten Umfrage kaum verändert hat. Zugenommen hat jedoch der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als schlecht bewerten. Er liegt nun bei elf Prozent. Der resultierende Indikatorwert für die Geschäftslage der Industrie liegt deshalb mit 38,3 Punkten unter dem Spitzenwert des Frühjahrs aber dennoch deutlich über dem langjährigen Mittel.

Lage und Erwartungen in der Industrie

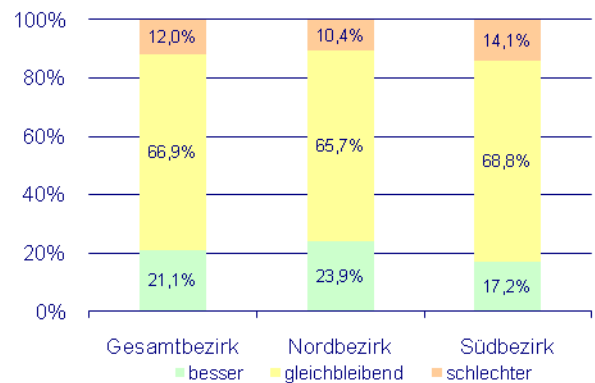


Deutlich eingebrochen ist dagegen der Indikator für die erwartete Geschäftsentwicklung im Jahr 2012, der nach 41 Punkten im Frühjahr nunmehr bei neun Punkten liegt. Zwar erwarten noch immer mehr Unternehmen eine bessere Geschäftsentwicklung als eine schlechtere. Dennoch spiegelt dieser Wert vor dem Hintergrund der Börsenturbulenzen und der Diskussion um den Euro die Sorge der Industrie vor einem erneuten wirtschaftlichen Einbruch wider.

Einschätzung der aktuellen Lage in der Industrie

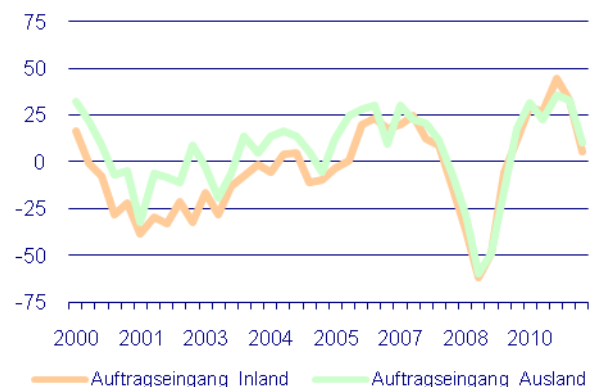


Zukunftseinschätzungen in der Industrie



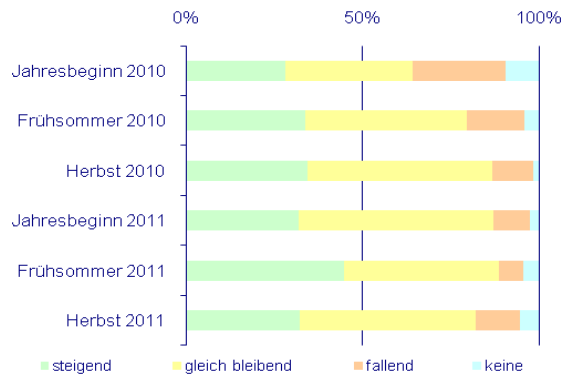
Ein harter Indikator für die sich abkühlende Konjunktur ist die abnehmende Entwicklung der industriellen Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. Mit 18 Prozent registrieren inzwischen mehr als doppelt so viele Unternehmen sinkende Auftragseingänge als im Frühjahr. Trotz dieser deutlichen Abwärtsbewegung liegen die entsprechenden Werte der Indikatoren noch immer im positiven Bereich und deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Dies verdeutlicht einmal mehr das aktuell sehr hohe konjunkturelle Ausgangsniveau.

Auftragseingänge in der Industrie



Entgegen der verhaltenen Zukunftserwartungen der regionalen Industrieunternehmen, stehen deren Investitions- und Beschäftigungspläne weiterhin auf Expansionskurs. Noch immer plant jedes dritte Unternehmen steigende Investitionen in den kommenden zwölf Monaten, wohingegen 13 Prozent der Unternehmen fallende Investitionen erwarten. Jedes vierte investierende Unternehmen nennt als Grund für die Investitionsabsichten eine geplante Kapazitätserweiterung.

Investitionsbereitschaft in der Industrie



Die Industrie hatte am Beschäftigungsaufbau der vergangenen eineinhalb Jahre einen wesentlichen Anteil. Trotz der unsicheren Zukunftsperspektive plant noch immer nahezu jedes vierte Unternehmen, seinen Personalstamm weiter zu vergrößern. Der Beschäftigungsindikator ist deshalb mit 14,1 Punkten weiterhin deutlich positiv.

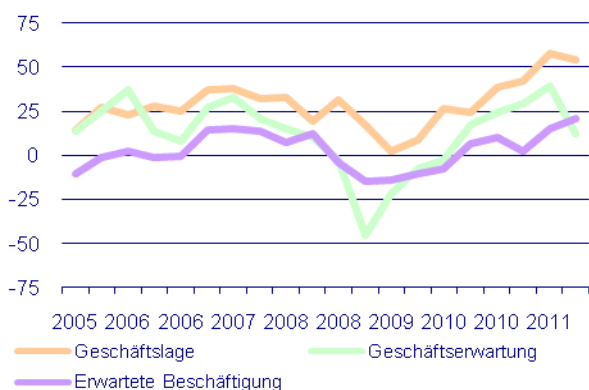
Eine besondere Herausforderung stellt für die Industrie die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise dar. 71 Prozent der befragten Unternehmen sehen hierin das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung.

Dienstleister: Geschäftslage weiterhin top!

Den Dienstleistungsunternehmen in der Region geht es weiter hervorragend. Fast jedes zweite Unternehmen aus dieser Branche verzeichnet verglichen mit dem Vorquartal gestiegene Umsätze. Auch die Ertragslage ist auf sehr hohem Niveau weiter stabil.

Neben dem Hotel- und Gaststättengewerbe ist es diese Branche, die ihre aktuelle Lage am positivsten bewertet. Stattliche 56 Prozent der Befragten beurteilen ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als gut, weitere 43 Prozent als befriedigend. Der entsprechende Indikatorwert hat sich somit gegenüber Anfang 2010 mehr als verdoppelt und liegt mit 54 Indexpunkten nur geringfügig unter dem historischen Höchststand von 58 Punkten im Frühjahr.

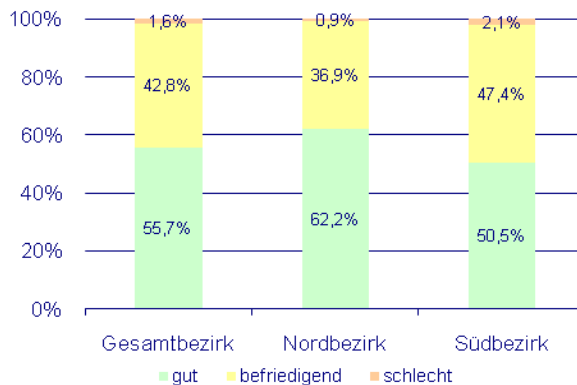
Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor



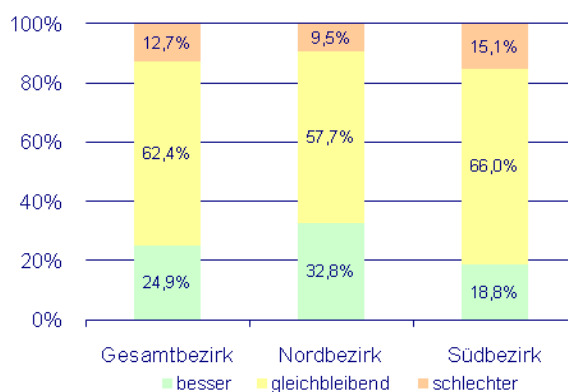
Angesichts des hohen Ausgangsniveaus ist es nicht verwunderlich, dass auch im Dienstleistungsbereich die Erwartungen für die kommenden Monate nachlassen. Zwar ist die Zahl der Optimisten noch immer doppelt so hoch als die der Pessimisten. Dennoch erreicht der entsprechende Indikator 12 Punkten einen deutlich niedrigeren Wert als im Frühjahr.

Bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass sich das bereits im Frühjahr festgestellte Gefälle zwischen Nord- und Südbezirk der Kammer weiterhin fortsetzt. Sowohl hinsichtlich der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage als auch in der Bewertung der weiteren Geschäftsaussichten sind in der Ortenau signifikant höhere Indikatorwerte zu beobachten. Nahezu zwei Drittel der Ortenauer Dienstleistungsunternehmen bewerten ihre aktuelle Lage als gut (Südbezirk 50 Prozent), während nur ein Prozent diese als schlecht bezeichnet (Südbezirk zwei Prozent).

Aktuelle Lage im Dienstleistungssektor



Erwartungen im Dienstleistungssektor



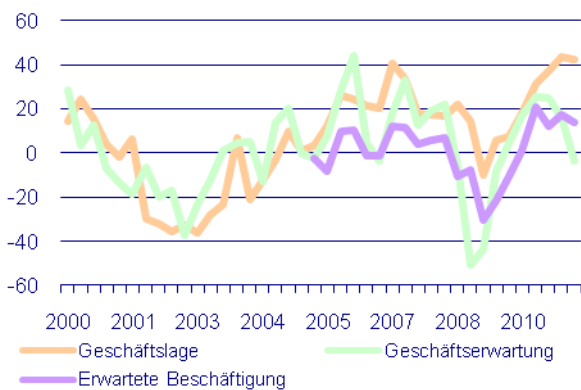
Unter diesen Rahmenbedingungen nehmen auch die Beschäftigungsabsichten der Branche weiter kräftig zu. Jedes vierte Unternehmen möchte die Zahl seiner Beschäftigten im kommenden Jahr weiter erhöhen - ein historischer Höchststand. Weitere 72 Prozent wollen diese konstant halten und nur vier Prozent reduzieren.

Auch das Investitionsklima ist trotz abnehmender Tendenz weiterhin auf hohem Niveau: Fast jedes dritte Unternehmen rechnet in den kommenden zwölf Monaten mit steigenden Investitionen.

Handel entwickelt sich auf hohem Niveau stabil

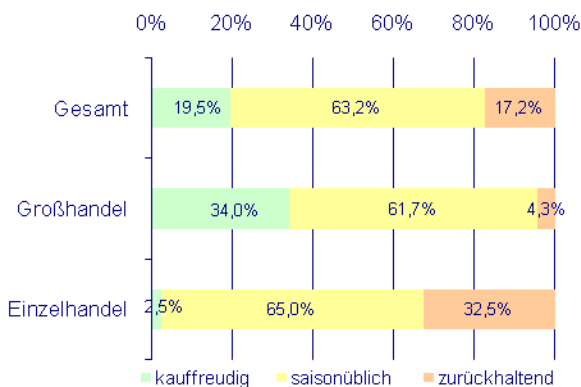
Die Einschätzung der Geschäftslage von Seiten der Handelsunternehmen in der Region hat sich gegenüber der Vorumfrage kaum verändert und erreicht mit 42,5 Indexpunkten den zweitbesten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen. Stolz 46 Prozent der Handelsunternehmen beurteilen ihre derzeitige Geschäftslage als gut, weitere 51 Prozent als befriedigend und lediglich drei Prozent als schlecht.

Lage und Erwartungen im Handel



Die Stabilisierung des Indikators „Geschäftslage“ auf diesem hohen Niveau basiert in erster Linie auf einer erneut verbesserten Lageeinschätzung des Großhandels. Als Bindeglied zwischen Produzenten und Abnehmern profitiert der produktionsnahe Großhandel von der noch immer auf Hochtouren produzierenden Industrie.

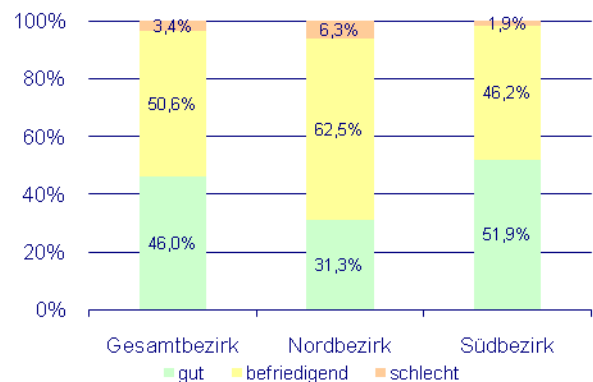
Kaufverhalten der Konsumenten



Eine weiter rückläufige Beurteilung der Geschäftslage ist hingegen im Einzelhandel festzustellen. Nachdem bereits im Frühjahr ein deutlicher Rückgang dieses Indikators zu beobachten war, gibt dieser in der aktuellen Umfrage erneut nach und liegt nun bei 17,5 Indexpunkten. Dass auch der Einzelhandel im letzten Aufschwung deutlich profitiert hat, zeigt hingegen der Anteil der Unternehmen, die ihre Lage als schlecht bezeichnen. Dieser hat sich binnen Jahresfrist halbiert und liegt aktuell bei sehr niedrigen fünf Prozent.

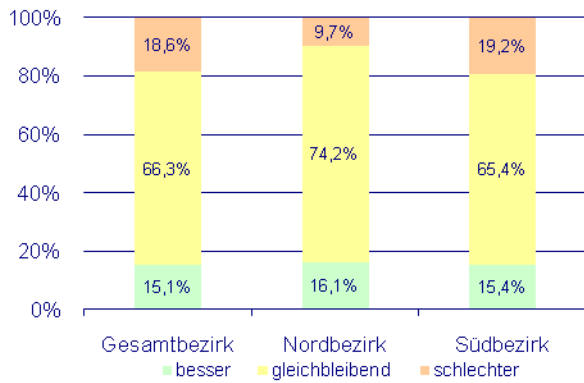
Auch das Kaufverhalten im Einzelhandel wird nochmals zurückhaltender eingeschätzt als in der Vorumfrage. Die in den vergangenen 18 Monaten infolge der hervorragenden Arbeitsmarktentwicklung deutlich erhöhte Kauflaune der Verbraucher trübt sich inzwischen angesichts steigender Preise und finanzpolitischer Unwägbarkeiten wieder ein. Verglichen mit dem Frühjahr 2010, als immerhin noch 46 Prozent der Einzelhändler das Kaufverhalten als zurückhaltend bewertet haben, zeigt der aktuelle Wert von 33 Prozent dennoch auf, dass der Rückgang auch hier auf sehr hohem Niveau stattfindet.

Einschätzung der aktuellen Lage im Handel



Die erwartete Geschäftsentwicklung im Handel entwickelt sich entsprechend der übrigen Branchen deutlich rückläufig. Zum dritten Mal in Folge sinkt der entsprechende Indikator. Mit einem aktuellen Indexwert von -3,5 Punkten fällt der Blick in die Zukunft im Handel pessimistischer aus als in den meisten anderen Branchen. Diese Eintrübung der Erwartungshaltung vollzieht sich im Groß- und Einzelhandel parallel, im Großhandel jedoch auf deutlich höherem Niveau.

Zukunftseinschätzung im Handel



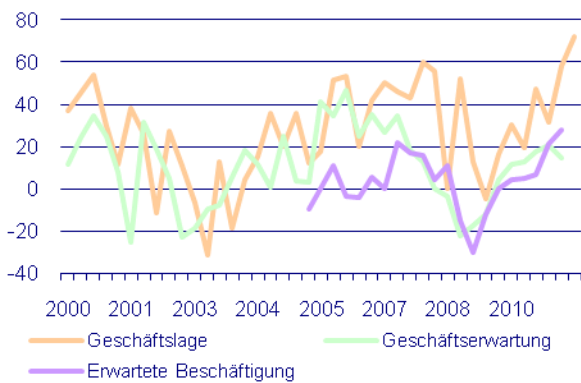
Trotz der sich eintrübenden Geschäftserwartungen, geht der Beschäftigungsaufbau im Handel weiter. Mehr als jedes fünfte Unternehmen möchte in den kommenden zwölf Monaten die Zahl seiner Beschäftigten erhöhen.

Die Investitionsabsichten der Branche sind hingegen verglichen mit den Vorumfragen erstmals wieder leicht rückläufig.

Hochkonjunktur in Hotellerie und Gastronomie

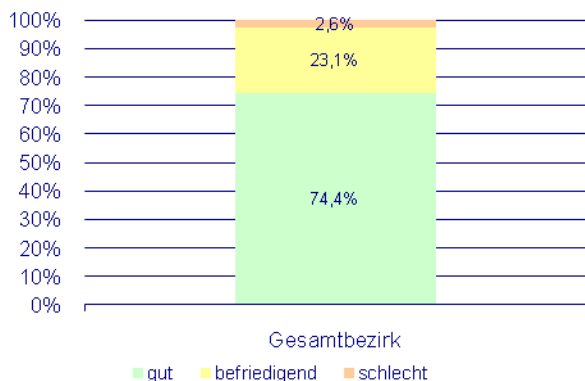
Die Hotel- und Gaststättenbetriebe der Region beurteilen ihre Lage mit Abstand am besten. Beachtliche 74 Prozent der befragten Hoteliers und Gastronomen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein. Weitere 23 Prozent beurteilen sie als immerhin befriedigend. Damit ergibt sich in dieser Branche ein neues Allzeithoch des Indikatorwerts für die Geschäftslage, der mit aktuell 72 Punkten nochmals deutlich über dem bisherigen historischen Höchststand von 60 Punkten im Jahr 2007 liegt. Entgegen den Vorumfragen übertrifft bei der Bewertung der aktuellen Lage dieses Mal die Gastronomie den Beherbergungsbereich.

Lage und Erwartungen HoGa

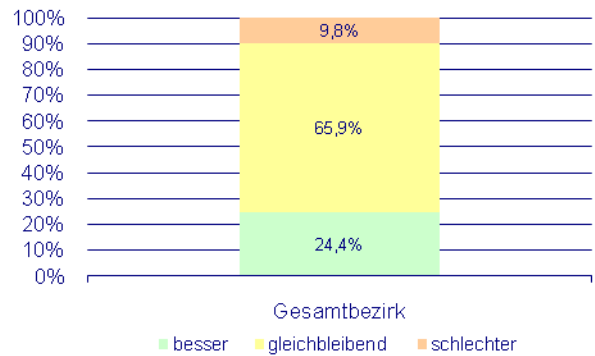


Wie auch in den übrigen Branchen ist auch im Hotel- und Gaststättengewerbe die erwartete Geschäftsentwicklung rückläufig, was vor dem Hintergrund der Rekordwerte bei der aktuellen Geschäftslage auch nicht verwunderlich ist. Der entsprechende Indikator liegt mit 14,6 Punkten dennoch im positiven Bereich und deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Trotz der hervorragenden aktuellen Lage erwartet jedes vierte Unternehmen dieser Branche nochmals eine weitere Verbesserung der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten.

Einschätzung der aktuellen Lage HoGa



Zukunftseinschätzung HoGa



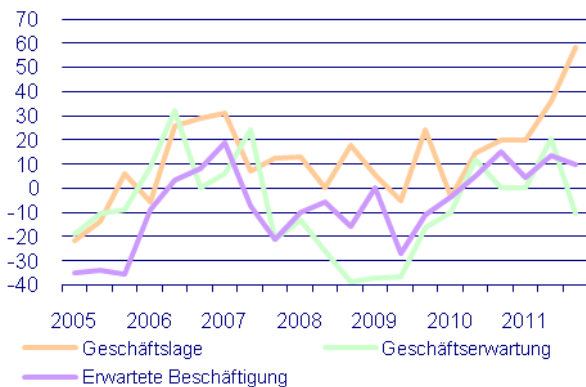
Vor dem Hintergrund einer derart guten Ausgangssituation steigen auch die Beschäftigungsabsichten der Branche nochmals an und erreichen mit 28,2 Indikatorpunkten ebenfalls ein neues Allzeithoch. Hier liegt jedoch auch die besondere Herausforderung der Branche: 56 Prozent der Unternehmen dieser Branche bezeichnen den Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Betriebes - deutlich mehr als in den meisten anderen Branchen.

Trotz der derzeit guten Lage sind die Investitionsabsichten der Branche deutlich rückläufig. Dies liegt in erster Linie an der historisch hohen Ausgangssituation im Frühjahr dieses Jahres. Planten in der Vorumfrage noch 42 Prozent der Unternehmen steigende Investitionen, sind es derzeit noch 18 Prozent und damit immer noch ein Wert, der deutlich über dem langjährigen Mittel liegt.

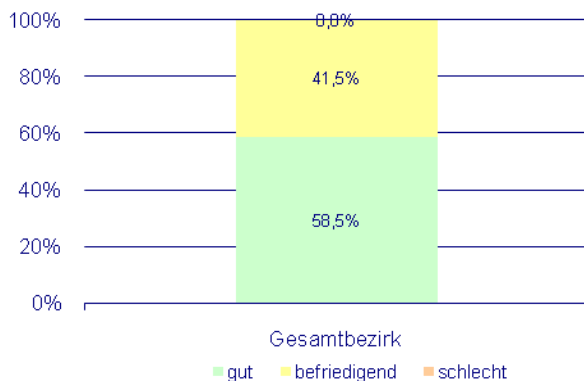
Die Bauwirtschaft brummt

Zeitlich versetzt zu den anderen Branchen ist insbesondere seit dem Frühjahr 2011 die wirtschaftliche Erholung auch im Baugewerbe mit großer Dynamik zu erkennen. Nachdem bereits in der Vorumfrage ein deutlicher Anstieg in der Bewertung der Geschäftslage zu verzeichnen war, steigt der entsprechende Indikator in der aktuellen Befragung geradezu sprunghaft um 23 Punkte an und liegt nun mit 58,5 Punkten mit großem Abstand auf einem historischen Höchstwert. Der enorme Aufschwung im Baugewerbe wird insbesondere in der Rückschau deutlich: Seit Anfang 2010 hat sich dieser Indikatorwert nämlich mehr als vervierfacht.

Lage und Erwartungen im Baugewerbe

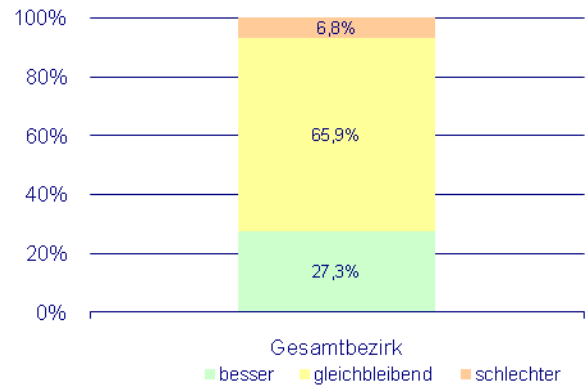


Einschätzung der aktuellen Lage im Baugewerbe



Angesichts der aktuellen Rekordniveaus, der auslaufenden Aufträge aus den öffentlichen Konjunkturprogrammen sowie den Unsicherheiten im Bereich der Finanzmärkte ist es nicht verwunderlich, dass nur noch wenige Unternehmen im Baugewerbe von einer weiteren Verbesserung der Geschäftsentwicklung ausgehen. Der entsprechende Indikatorwert liegt deshalb mit -10,5 Punkten deutlich im negativen Bereich und auch unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Zukunftseinschätzung im Baugewerbe



Die robuste Verfassung der Konjunktur belebt wie üblich zeitverzögert auch die Bauwirtschaft. Insbesondere die Auftragseingänge im gewerblichen Hochbau, aber auch im privaten Wohnungsbau sowie im Straßen- und Tiefbau bewegen sich im Vergleich zu den vorangegangenen Umfragen auf einem hohen Niveau. Hier tragen auch die positive Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung sowie steigende Steuereinnahmen der öffentlichen Hand zu einer Nachfragestabilisierung bei. Der private Wohnungsbau profitiert dabei insbesondere von der angesichts der Börsenturbulenzen gestiegenen Nachfrage nach krisenfesten Anlagemöglichkeiten.

Der Beschäftigungsaufbau im Baugewerbe setzt sich mit nachlassender Dynamik weiter fort. Ähnlich ist die Entwicklung bei den Investitionsplänen, die ganz überwiegend dem Ersatzbedarf geschuldet sind.

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

Kontakt

Simon Kaiser
Tel. 0761/38 58-114, FAX 0761/38 58-4114
simon.kaiser@freiburg.ihk.de

Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 29.08.2011 bis 21.09.2011
Befragte Unternehmen: 1.098, Rücklaufquote: 25,0 Prozent

Bildnachweise

Foto auf Titelseite:
Quelle: www.fotolia.com
Foto auf Seite 2:
Quelle: www.fotolia.com

Besuchen Sie uns im Internet
www.suedlicher-oberrhein.ihk.de